

Bauprojekt mit Perspektive

Grundsteinlegung am Montag: „Hafen Hannover“ plant und errichtet Logistikhalle in Eigenregie

VON STELLA-S. WOJTCZAK

HANNOVER. Die Größe des Bauvorhabens veranschaulichte Jörg Ohm in sportlichen Bildern. „Das ist für Fußballfans, für 96-Fans, ein halbes Fußballfeld, für die Recken-Fans sind es fünf Handballfelder“, skizzierte der Betriebsleiter der „Städtischen Häfen“ die Ausmaße der drei Millionen Euro teuren und etwa 4000 Quadratmeter großen Logistikhalle an der HansasträÙe im Nordhafen, für die am Montag der Grundstein gelegt wurde.

„Für mich ist das ein besonderer Tag“, sagte Ohm, der die erste Grundsteinlegung seines 40 Jahre währenden Berufslebens mitmachte. Nicht nur für ihn persönlich, sondern für die ganze Unternehmensgruppe „Hafen Hannover“ ist das Bauprojekt eine Premiere. Zum ersten Mal errichtet sie einen in Eigenregie geplanten Hallenkomplex zur späteren Vermietung – dort wird die „DB Schenker Hannover“ einziehen. „Ich bin der festen Überzeugung, dass die Entscheidung zum Bau dieser Logistikhalle in unserer Regie, in der Regie der Hafengruppe, eine richtige, gute und wegweisende Entscheidung gewesen ist“, so Ohm. Die Immobilie werde auch zur Sicherung des Standortes Nordhafen beitragen.

Das glaubt auch Wirtschaftsdezernentin Sabine Tegtmeyer-Dette (Grüne). „Die Strategie der Städtischen Häfen, ihre Logistikak-



LEGTEN HAND AN: Jörn Ohm (Betriebsleiter der „Städtischen Häfen“, v.l.), Peter Fischer (Bauunternehmen Albert Fischer) und Wirtschaftsdezernentin Sabine Tegtmeyer-Dette.

Foto: Kutter

tivitäten weg von der reinen Grundstücksvermieterin hin zur eigenständigen Betreiberin kompakter Anlagen auszubauen, ist geeignet, den trimodalen Standort Nord-

hafen zu stärken und eine höhere Hafennutzung durch Kunden zu erreichen“, sagte sie. Die Corona-Zeiten hätten noch mal gezeigt, dass das Transportgeschäft, von dem

die Häfen leben würde, auch sehr abhängig von der Konjunktur sei. Deshalb seien Immobiliengeschäft und Vermietung so wichtig. „Das sind eben Einnahmen, mit

denen wir dauerhaft rechnen können und die dazu beitragen, dass die Häfen auch eine gewisse Grundfinanzierung, unabhängig von der Auftragslage, haben.“

Tegtmeyer-Dette ist derzeit nach einer Operation auf Gehhilfen angewiesen, ein gebrochenes Sprunggelenk macht ihr Ärger. „Es ist alles ein bisschen anstrengend, dauert alles ein bisschen länger, wird aber schon wieder werden“, gab sie sich jedoch optimistisch. Die offizielle Grundsteinlegung machte sie tapfer mit. Dabei wanderte auch ein Zeugnis der Corona-Pandemie in die traditionelle Schatulle, die in das Mauerwerk einbetoniert wird.

Neben Bauplan, aktuellen Tageszeitungen, der Urkunde zur Grundsteinlegung und Münzen wanderten auch medizinische Handschuhe und Mund-Nasen-Schutz in die Kapsel. „Zeitgemäßes gehört natürlich mit dazu, das sind dann die Corona-Effekte“, kommentierte Ohm. Das Einbetonieren der Schatulle soll dem Bauwerk Glück bringen, der Inhalt soll für künftige Generationen ein Zeugnis der heutigen Zeit ablegen.

Seitdem der Bau vor etwa einem Jahr beschlossen wurde, läuft es scheinbar reibungslos. „Es hat bisher alles perfekt geklappt“, sagte Ohm. Aktuell könne der Termin für die Hallenübergabe im Frühjahr 2021 an den Mieter „DB Schenker Hannover“ gehalten werden. Die fertiggestellte Halle soll auch mit einer Photovoltaikanlage ausgerüstet werden, die etwa 100.000 Kilowattstunden im Jahr produzieren und damit jährlich etwa 60 Tonnen CO₂ einsparen soll.